

AUSTRIA
NOBIS
NEWSLETTER
NETWORK OF BIOLOGICAL SYSTEMATICS

Liebe NOBISSten!

Willkommen in der Dekade der Biodiversität – NOBIS Austria Mitglieder engagieren sich bei der Erforschung der Artenvielfalt, deren evolutionären, phylogenetischen und ökologischen Zusammenhängen und dem Erhalt und Schutz von Lebensräumen und Arten. Dafür brauchen wir Ihre/eure Hilfe. Bitte werben Sie/werbt Mitglieder für NOBIS Austria in der Kollegenschaft. Sollten Sie noch nicht Mitglied bei NOBIS Austria sein: Bitte treten Sie/tretet bei! <http://www.nobis-austria.at/>

Herzlich willkommen bei NOBIS Austria!
Der Vorstand

Systematik ist der Schlüssel zur Art
Systematik ist der Schlüssel zur Biodiversität
Systematik ist der Schlüssel zur Evolution

Newsflash

- NOBIS Austria hat einen neuen Vorstand
- NOBIS Austria hat bereits 74 Mitglieder
- NOBIS Austria Homepage jetzt auch in Englisch
- NOBIS Austria Jahrestagung 2011 – Systematics preserved?
(1.–2.12.2011, Haus der Natur, Salzburg)
- NOBIS Austria organisiert die nächste BioSyst.EU-Tagung (2013)

Beiträge für den nächsten Newsletter bitte an:
andreas.kroh@nhm-wien.ac.at

Newsletter #5 – Inhalt

Berichte

- Rückschau Tagung Graz „Systematics Applied?“
- NOBIS Austria & Biodiversität
- Eine Dekade für die Biodiversität!
- Von *Achillea* bis *Xya* – GBIF Österreich
- Kennen Sie EDIT, CETAF, DEST, EJT, EoL und dergleichen?
- How did they get there? – Das Rätsel um die Meeresfauna der Azoren
- Der österreichische Heuschrecken-Atlas – Mitarbeit ist gefragt
- Trends in der Systematik? Wegweiser Biosystematics 2011
- BioSyst.EU Board Meeting

Vorankündigung

NOBIS 5 – Jahrestagung von NOBIS Austria 2011 Systematics preserved?

Die nächste NOBIS Austria Jahrestagung findet am
1. bis 2. Dezember 2011 im Haus der Natur in Salzburg statt.

Teilnahmegebühr: für NOBIS-Mitglieder 30 €,
für Nicht-Mitglieder 50 €

Weitere Details finden Sie im 1. Zirkular auf unserer Homepage <http://www.nobis-austria.at/>

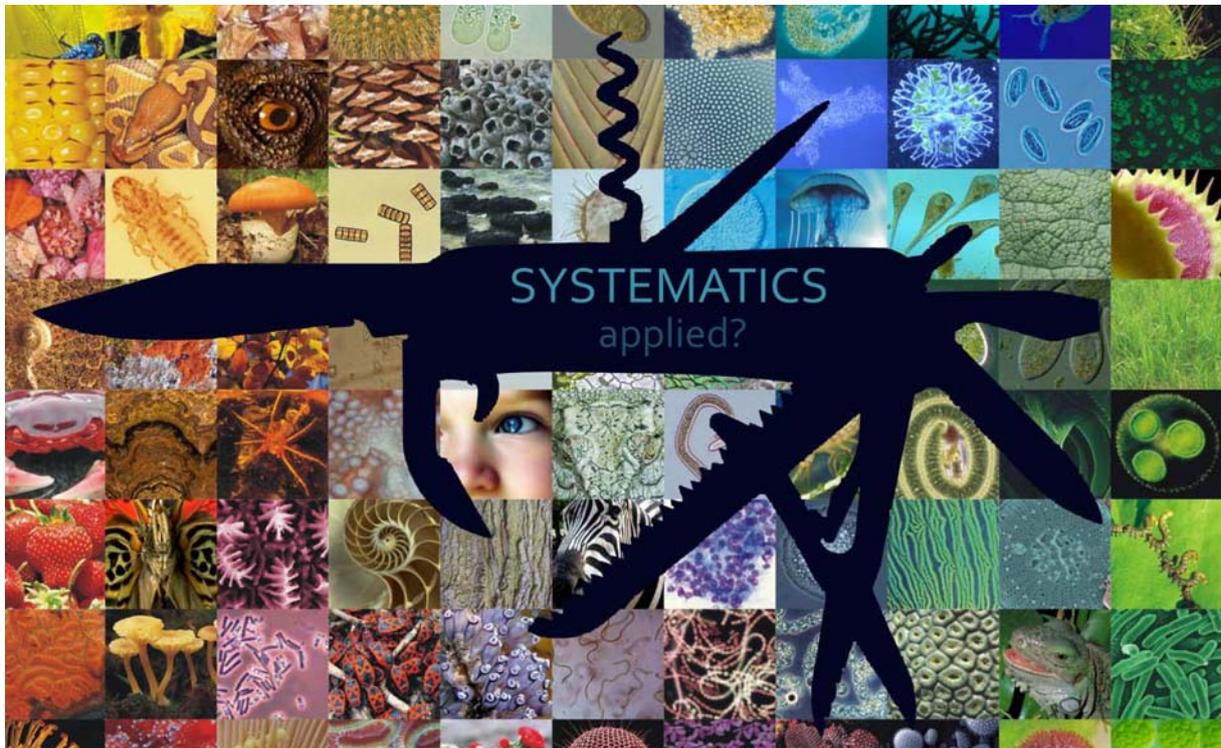
NOBIS-Logos und Grafiken stehen im Download-Bereich unserer Homepage bereit – setzen
Sie ein Zeichen und bekennen Sie sich zu NOBIS Austria!

Impressum

Eigentümer, Herausgeber & Verleger:
NOBIS Austria c/o Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1010 Wien
Redaktion & Layout: Andreas Kroh (andreas.kroh@nhm-wien.ac.at)
Schriftleitung: Dominique Zimmermann (dominique.zimmermann@nhm-wien.ac.at)

Der Inhalt wurden mit größter Sorgfalt erstellt, ist jedoch nur zur allgemeinen Information gedacht. Die
Zuverlässigkeit für bestimmte Verwendungszwecke sowie die Richtigkeit und Vollständigkeit werden in keiner
Weise garantiert.

Für Inhalt und Richtigkeit beigefügter Einladungen haften die jeweiligen Herausgeber bzw. Veranstalter.



Rückschau Tagung Graz „Systematics Applied?“

ein Bericht von Julia Walochnik, Medizinische Universität Wien

Die 4. Jahrestagung von NOBIS Austria fand vom 2.–3. Dezember 2010 an der Karl-Franzens-Universität in Graz statt. Univ.-Prof. Dr. Werner Piller, Leiter des Fachbereichs für Geologie und Paläontologie, war uns ein ganz hervorragender Gastgeber.

Die Tagung war der angewandten Systematik gewidmet, in insgesamt 14 Vorträgen und über 25 Posterbeiträgen wurden sowohl aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt als auch grundlegende Fragen, wie das Einwerben von Drittmitteln und die Vernetzung taxonomischer Forschung auf europäischer Ebene, erörtert.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Werner Piller und Ulrike Aspöck (NHM Wien), der zur Tagung amtierenden Präsidentin von NOBIS, ging es in die erste von insgesamt drei Vortragsreihen, welche von Werner Piller, Elisabeth Haring (NHM Wien) und Horst Aspöck (Medizinische Universität Wien) geleitet wurden. In der Poster-Präsentation am Nachmittag, moderiert von Mathias Harzhauser (NHM Wien), dem neuen Präsidenten von NOBIS, wurde jedes Poster in etwa 3 Minuten kurz vorgestellt und anschließend diskutiert. Der Bogen der Beiträge spannte sich von der Zoologie und Botanik, über die Geologie, bis hin zur Mikrobiologie. Ein detailliertes Tagungs-Programm und der Abstract-Band können von der NOBIS-Homepage (www.nobis-austria.at) heruntergeladen werden. Das Ambiente im modernen SOWI-Hörsaalzentrum war ausgesprochen angenehm, und die Tagung war mit insgesamt etwa 50 Teilnehmern – trotz tiefwinterlicher Straßenverhältnisse – erfreulich gut besucht. Nahezu alle größeren biologisch-naturwissenschaftlich orientierten Institutionen Österreichs und sogar einige aus dem nahen Ausland waren vertreten. Die Tagung war geprägt von angeregten Diskussionen und hat wieder einmal deutlich gezeigt, daß ein regelmäßiger Gedankenaustausch in der Wissenschaft absolut notwendig ist.

NOBIS Austria & Biodiversität

ein Bericht von Helmut Sattmann, NHM Wien



Die Vereinten Nationen erklärten das Jahr 2010 zum „*Internationalen Jahr der Biodiversität*“, mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt in der Öffentlichkeit zu stärken. Auch NOBIS Austria widmete eine Reihe von Aktivitäten dem Thema.

Am 22. Februar stellte Dominique Zimmermann die Ziele und Aktivitäten von NOBIS bei der 2. Jahrestagung der Plattform Biodiversität Forschung Austria (BDFA) in Gumpenstein/Stmk vor und verwies dort schon auf weitere Aktivitäten in der Sache.

Am 21. April initiierte NOBIS Austria am Naturhistorischen Museum einen gemeinsamen „Aktionstag Biodiversität“ mit dem Institut für Wildtierbiologie, dem Umweltbundesamt, den Freunden des Naturhistorischen Museums und natürlich dem NHM selbst. Zugute kamen uns unsere guten Kontakte zur deutschen Schwester GfBS. Ein prominenter Redner des Tages war Wolfgang Wägele, Direktor des Museums König in Bonn. Er hielt zwei viel beachtete Vorträge zu brisanten Themen: „Artenkenner vor dem Aussterben retten“ sowie „Biodiversitätsforschung im Südpolarmeer“. Chris Walzer vom FIWI erzählte spannend „Vom Artenschutz zum Lebensraumschutz im Südwesten der Mongolei“, Anita Gamauf vertrat die Forschung am NHM mit einem Beitrag über die Biodiversität der Vögel, der Vortrag von Franz Essl (UBA) über „Österreichs Endemiten“ ergänzte das Programm glänzend. Christian Smoliner (BMWF), Herbert Kritscher (NHM) und Ulrike Aspöck (NOBIS) begrüßten die zahlreichen Gäste dem Thema entsprechend mit einer Vielzahl von Überlegungen und Zugängen. Erhard Christian (BOKU) führte launig und gscheit durch das Programm. Neben Führungen im Museum durch NOBIS Mitglieder, wurden in zahlreichen Postern aktuelle Forschungsprojekte präsentiert.

Der größte und medial erfolgreichste Biodiversitätstag Österreichs war "Land der Vielfalt – zukunftsreich? Biodiversitätsforschung in Österreich" am 21. Oktober im Naturhistorischen Museum. NOBIS Austria war hier gemeinsam mit zahlreichen Instituten und Initiativen vertreten, die die Bedeutung der Biodiversität und ihrer Erhaltung thematisierten. Unsere Präsidentin Ulrike Aspöck war Mitglied des Proponentenkomitees und wurde mit ihrem Statement bei der Pressekonferenz in den Medien mehrfach zitiert. Auch der NOBIS Informationsstand erfuhr regen Zuspruch. Die erdgeschichtliche Entwicklung der biologischen Vielfalt wurde von Mathias Harzhauser, unserem derzeitigen Präsidenten, sowie von Werner Piller präsentiert.

Die beiden haben gemeinsam mit Andreas Kroh und Dominique Zimmermann die NOBIS Jahrestagung 2010 von 2.–3. Dezember in Graz unter dem Motto „Systematics applied?“ ausgerichtet. Auch bei dieser Tagung war naturgemäß – wie schon im Vorjahr – jede Menge Biodiversität im Programm. Biodiversität gehört einfach zu unserer Kernkompetenz.

Eine Dekade für die Biodiversität!

ein Bericht von Dominique Zimmermann, NHM Wien



Convention on
Biological Diversity

Im Anschluss an die 10. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD – Convention on Biological Diversity) in Nagoya, Japan, wurde 2011 bis 2020 von den Vereinten Nationen zur *Dekade der Biodiversität* ernannt. Zusätzlich zum „Biodiversity Strategic Plan (2010–2020)“, der im Zuge der Vertragsstaatenkonferenz ausgearbeitet wurde, sollen in dieser Dekade alle Aktivitäten von den Vereinten Nationen und den Mitgliedsstaaten der Konvention global koordiniert werden. Man hofft, dass durch dieses konzentrierte und gemeinsame Ziehen an einem Strang endlich eine wesentliche Veränderung und ein sichtbarer Rückgang des Verlustes der Biodiversität erreicht werden kann.

Die Mitgliedsstaaten werden aufgerufen, einen freiwilligen Beitrag zur Umsetzung dieser neuen Ziele zu leisten. Es wird auch angeregt, alle nationalen Koordinationsstellen, die aus Anlass des Biodiversitätsjahres ins Leben gerufen worden sind, für die gesamte Dekade aufrecht zu erhalten. In Österreich haben sich zahlreiche Institutionen am abgelaufenen Jahr der Biodiversität beteiligt, sei es über Einzelaktionen, Veranstaltung von Tagungen, oder die Mitarbeit an der Vielfaltleben-Kampagne (<http://www.vielfaltleben.at/>). NOBIS Austria hat dabei das Biodiversitätsjahr mit seinen Aktivitäten mitgeprägt, etwa durch die (Mit)ausrichtung zweier gut besuchter Veranstaltungen am Naturhistorischen Museum in Wien, die deutlich machten, dass die Bewahrung der Biodiversität solider taxonomischer Expertise bedarf. Österreichs „National Focal Point“ des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt ist Dr. Andrea Nouak aus dem Lebensministerium.

Übrigens: Das Jahr 2011 firmiert als *Jahr des Waldes* (<http://www.jahrdeswaldes.at/>).



Von Achillea bis Xya

ein Bericht von Martin Götzl, Umweltbundesamt

Achillea, eine Blütenpflanze aus der Gruppe der Astern, drei Klicks entfernt von *Xya* aus der Familie der Grabschrecken – über 3.5 Millionen Datensätze zu mehr als 40.000 Tier- und Pflanzenarten in Österreich bietet die Website www.gbif.at. Dieses Onlineportal ist Teil der internationalen Initiative GBIF (Global Biodiversity Information Facility, www.gbif.org), mit dem Ziel einen freien Zugang zu weltweit vorliegenden wissenschaftlichen Informationen über die Artenvielfalt zu bieten.

Der inhaltliche Fokus des österreichischen Biodiversität-Portals liegt auf Schmetterlingsarten des Alpenraumes und ausgewählten Blütenpflanzenarten. Weitere Schwerpunkte sind die Heuschrecken und Flechten Österreichs, aber auch ausgewählte Vogelarten und Moose. Zu den einzelnen Art-Individuen werden die Fundorte in Karten (bis zum Maßstab 1:50.000)

dargestellt. Das Anklicken eines Fundortes führt die Leser zu den Detailinformationen über jeden einzelnen Fund.

Die Informationen für das GBIF-Austria-Portal www.gbif.at stammen aus den vernetzten Datenbanken folgender österreichischer Forschungsinstitutionen: inatura, Tiroler Landesmuseen, Nationalpark Hohe Tauern, Haus der Natur Salzburg, Universität Salzburg, Oberösterreichische Landesmuseen, Landesmuseum Kärnten, Landesmuseum Joanneum, Universität Graz, Naturhistorisches Museum Wien, Österreichische Mykologische Gesellschaft, BirdLife Österreich, Arbeitsgemeinschaft Heuschrecken Österreich, Universität Wien. Das Umweltbundesamt hat die Aufgabe der Koordination und betreibt das Datenportal. Der kontinuierliche Ausbau des GBIF-Portals auf nationaler Ebene wird vom Lebensministerium unterstützt.



Das Datenbanken-Netzwerk der beteiligten Fachinstitutionen sowie die abrufbaren Daten werden kontinuierlich erweitert, wobei mehr als 120.000 Datensätze jedes Jahr neu hinzu kommen. Die österreichischen Daten sind auch in das weltweite GBIF-Netzwerk eingebunden. Über das internationale Datenportal www.gbif.org können derzeit mehr als 265 Millionen Datensätze frei abgerufen werden.

Diese Datensätze sind eine qualitativ hochwertige Datenbasis und dienen in erster Linie der Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen. Weiters stellen sie die Voraussetzung für eine fundierte biologische Lehre dar und ermöglichen die Planung effizienter Maßnahmen im Naturschutz. Populationsrückgänge, Veränderungen von Verbreitungsgebieten und Aussterbenswahrscheinlichkeiten von Arten müssen möglichst genau belegt sein, um Maßnahmen gegen den Verlust der Biologischen Vielfalt setzen zu können.

Kontakt: Dr. Martin Götzl (martin.goetzl@umweltbundesamt.at)
Umweltbundesamt, Abt. Biologische Vielfalt & Naturschutz
Spittelauer Lände 5, 1090 Wien, Österreich
Internet: <http://www.gbif.at>

Kennen Sie EDIT, CETAF, DEST, EJT, EoL und dergleichen?

Initiativen zur Förderung der Taxonomie auf internationaler Ebene

ein Bericht von Gerhard Aubrecht, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen

Spätestens seit der Darwin Deklaration 1998 mit der Feststellung des „taxonomic impediment“ – der Einschränkung taxonomischer Forschung – wird intensiv auf die globalen Probleme hingewiesen, denen diese Forschungsrichtung unterliegt. Hilferufe und Aufrufe zur Verbesserung der Situation sind seither regelmäßig auf internationaler und nationaler Ebene zu hören, sowohl von Taxonomen an Museen als auch an Universitäten.

Um politisch gehört zu werden, bedarf es eines gemeinsamen Vorgehens, das über rein wissenschaftliche Foren, in denen Taxonomen üblicherweise organisiert sind, hinausgeht.

Verbesserte Kommunikation und Organisation dürfen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass Initiativen im operativen Bereich gesetzt werden müssen, um konkrete Projekte zur Umkehr dieser fatalen Situation einzuleiten.

Auf zwischenstaatlicher Ebene wurde die „Global Taxonomy Initiative – GTI“ 2002 im Rahmen der Biodiversitätskonvention verabschiedet, womit das Problem umrissen und in einen übergeordneten Rahmen gesetzt wurde. Eine meßbare Verbesserung der Situation trat aber seither offensichtlich nicht ein. Wenn auch verschiedene Projekte und Initiativen entstanden, so stellt sich vor allem der Rückgang der universitären und nicht-universitären Ausbildung von Taxonomen weiterhin als sehr bedrohlich und vor allem ungelöst dar.

Die Gründung von NOBIS war eine Initiative auf nationaler Ebene, um die Kommunikation zwischen Taxonomen in Österreich zu verbessern, das Gruppenbewußtsein zu fördern und ein Sprachrohr nach außen zu bilden.

Hier werden nun einige internationale Projekte vorgestellt, die in einem breiten Rahmen taxonomische Inhalte ansprechen. Darüber Bescheid zu wissen, erscheint deshalb wichtig, da es oft vorteilhaft sein kann, Projektanträge in ein größeres Umfeld einzubetten.

Solche aktuelle Projekte sind z.B. EDIT (European Distributed Institute of Taxonomy), CETAF (Consortium European Taxonomic Facilities), DEST (Distributed European School of Taxonomy), EJT (European Journal of Taxonomy), EoL (Encyclopedia of Life), etc.

Nationale und internationale Initiativen werden gemeinsam notwendig sein, um in Zukunft den berechtigten Anliegen von Taxonomen entsprechend Einfluß und Gehör zu verschaffen.

4D4Life – Distributed Dynamic Diversity Databases for Life, <http://4d4life.eu/index.php>

BHL – Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>

BHL – Europe, <http://www.bhl-europe.eu/>

BioCase – Biological Collection Access Service for Europe, <http://www.biocase.org/>

CETAF – Consortium of European Taxonomic Facilities, <http://www.cetaf.org/>

CoL – Catalogue of Life, <http://www.catalogueoflife.org/>

Cybertaxonomy – <http://www.cybertaxonomy.org/>

Darwin Declaration, <http://www.cbd.int/doc/meetings/cop/cop-04/information/cop-04-inf-28-en.pdf>

DEST – Distrubuted European School of Taxonomy, <http://taxonomytraining.eu/content/about-dest>

ECBOL – European Consortium for the Barcoding of Life, <http://www.ecbol.org/>

EDIT – European Distributed Instiute of Taxonomy, <http://www.e-taxonomy.eu/>

EJT – European Journal of Taxonomy, siehe EDIT

EoL – Encyclopedia of Life, <http://www.eol.org/>

Euro+Med Plant Base, <http://www.emplantbase.org/home.html>

Europeana [Digitalisierungsprojekt], <http://www.europeana.eu/portal/>

Fauna Europaea, <http://www.faunaeur.org/>

FP7 – European Commission Framework Programme 7, http://cordis.europa.eu/home_en.html

GBIF – Global Biodiversity Information Facility, <http://www.gbif.org/>

GBIF-Austria, <http://www.gbif.at/>

GTI – Global Taxonomy Initiative, <http://www.cbd.int/gti/>

LEAR – Legal entity appointed representative, http://cordis.europa.eu/fp7/pp-lear_en.html

LifeWatch – <http://www.lifewatch.eu/>

NOBIS – Austria – Network of Biological Systematics Austria, <http://www.nobis-austria.at/>

Species 2000, <http://www.sp2000.org/>

STERNA – Semantic Web-based Thematic European Reference Network Application, <http://www.sterna-net.eu/index.php/en/about>

SYNTHESYS – <http://www.synthesys.info/>

How did they get there? – Das Rätsel um die Meeresfauna der Azoren



ein Bericht von Björn Berning, Landesmuseum Oberösterreich & Andreas Kroh, NHM Wien

Die junge Inselgruppe der Azoren liegt mitten im Nordatlantik – weit entfernt vom Europäischen Festland. Dennoch weist die Meeresfauna große Ähnlichkeit zur Mittelmeerfauna auf – trotz gegenläufiger Strömungssysteme. Unter Leitung von Sérgio Ávila (MPB – Marine Palaeobiogeography Working Group, Universidade dos Açores) untersuchen wir, zusammen mit einem internationalen Team, die Besiedlungs- und Entwicklungsgeschichte der marinen Fauna der Azoren. Fossilien des Mio- und Pliozäns, die auf der Insel Santa Maria erhalten sind, lassen Rückschlüsse auf die geographische Herkunft der Invasoren zu. Sie ermöglichen es zudem, die Auswirkungen der eiszeitlichen Meeresspiegel-Niedrigstände auf die moderne Fauna dieser Vulkaninseln zu studieren.

Der österreichische Heuschrecken-Atlas – Mitarbeit ist gefragt

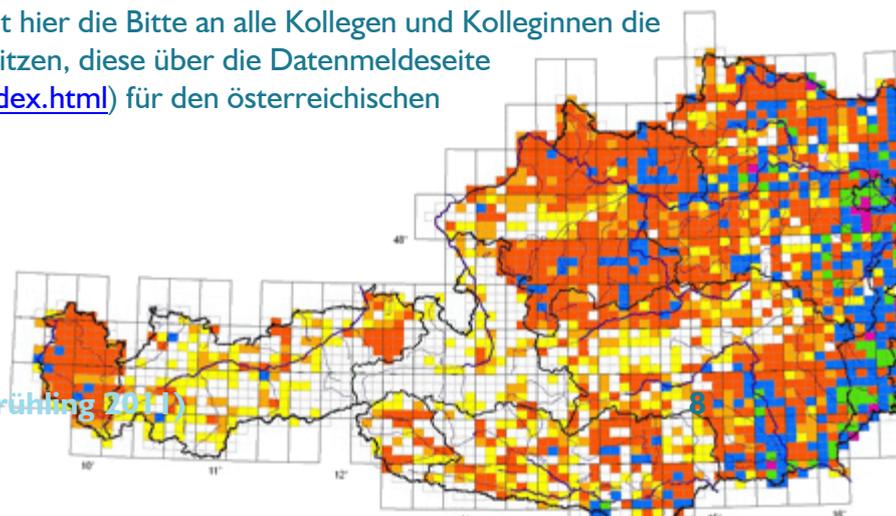
ein Bericht von Franz Essl, ARGE Heuschrecken Österreichs

Heuschrecken (Orthoptera) gehören zu den charismatischsten Insektengruppen und viele Arten besitzen einen hohen Indikatorwert für den Zustand ihrer Lebensräume. Umso erstaunlicher, dass bis in die 1990er Jahre wenig über die Verbreitung der Heuschrecken Österreichs bekannt war.

Seither hat sich viel geändert: zwei regionale Verbreitungsatlanten für Salzburg und Ostösterreich wurden in den letzten zwei Jahren veröffentlicht, und eine Gruppe von Heuschreckenkundlern, die gemeinsam die ARGE Heuschrecken Österreichs bilden, arbeitet intensiv an einem Verbreitungsatlas für ganz Österreich.

Wer mehr zu den Heuschrecken Österreichs wissen möchte, an Fotos oder Gesängen heimischer Arten interessiert ist, oder Informationen zu den beiden schon erschienenen Bundesländeratlanten sucht, der besuche die Website www.orthoptera.at. Als zweite Website sei allen Interessierten das Orthoptera-Forum (<http://orthoptera.xobor.de/>) empfohlen, das ein lebendiges Diskussionsforum zu allen Belangen der Heuschreckenkunde in Österreich darstellt.

Die Erfahrung zeigt, dass manche auffällige oder seltene Heuschreckenarten auch von nicht speziell mit dieser Tiergruppe arbeitenden Biologen erkannt werden. Solche ergänzende Funde sind für den Verbreitungsatlas sehr willkommen, stellen sie doch oft wertvolle Ergänzungen zur Verbreitung dar. Somit hier die Bitte an alle Kollegen und Kolleginnen die Fundortsangaben zu Heuschrecken besitzen, diese über die Datenmeldeseite (<http://www.orthoptera.at/mitarbeit/index.html>) für den österreichischen Verbreitungsatlas bereit zu stellen.



Trends in der Systematik? Wegweiser Biosystematics 2011

ein Bericht von Dominique Zimmermann, NHM Wien

Von 21.–27. Februar fand in Berlin die Biosystematics 2011 statt, ein gemeinsamer Kongress der Gesellschaft für Biologische Systematik (GfBS), der Deutschen Botanischen Gesellschaft (DBG) und der International Organization for Systematic and Evolutionary Biology (IOSEB). An diesem sehr gehaltvollen und intensiven Kongress nahmen über 500 Wissenschaftler aus aller Welt teil. Täglich gab es zwei hochkarätige Plenarvorträge und zahlreiche wissenschaftliche Beiträge zu hören. Darüber hinaus fanden auch verschiedenste Symposien zu allgemeineren Themen statt – im Folgenden einige Informationen und Vorträge, die ich von diesem Kongress mitnehmen konnte:

In zwei sammlungsbezogenen Symposien wurden der Umgang mit **Nasssammlungen** und die Entwicklung eines **Notfallplans** präsentiert und diskutiert sowie eine neue Homepage – European Collections Management – vorgestellt, über die sich Kuratoren und Sammlungsmanager verschiedener Länder austauschen können. Die Seite wird noch weiterentwickelt und soll in den kommenden Monaten online gehen.

Als Trendsetter in der Publikation taxonomischer Arbeiten kann man **Pensoft Publishers** bezeichnen. Die Herausgeber von Zeitschriften wie ZooKeys und PhytoKeys veröffentlichen nicht nur alles als open access sondern vernetzen es gleichzeitig mit Datenbanken wie GBIF und EOL, stellen Artbeschreibungen auf Wikispecies und machen die Abbildungen über Morphbank verfügbar (Penev et al. 2011).

Barcoding als Begleitprogramm von Artbeschreibungen scheint sich zumindest in der Zoologie zu etablieren. Im Rahmen des **Fauna Bavarica** Projekts sollen alle etwa 35000 in Bayern heimischen Tierarten mit einem Barcode versehen werden – an die 5000 Arten können bereits per Genanalyse und Knopfdruck bestimmt werden (Hendrich et al. 2011).

Verschiedenste Plattformen und Computerprogramme wurden im Rahmen eines **Software Bazaars** vorgestellt, beispielsweise die EDIT **Cybertaxonomie** Plattform <http://wp5.e-taxonomy.eu/platform/>. Sie verknüpft alle Aspekte der Taxonomie, von den Daten aus der Feldarbeit über Literaturverwaltung bis zur fertigen Publikation oder bis zum digitalen Schlüssel im Web. Als Internet-Plattform bietet sie auch beste Voraussetzungen für kooperative Arbeiten örtlich voneinander entfernter Projektpartner (Kirchhoff et al. 2011; Kohlbecker et al. 2011).

Während taxonomische Hypothesen durch die Hinterlegung von Typen in Museen in der Regel überprüfbar sind, und sich in der Molekularbiologie die GeneBank längst etabliert hat, gelten solche, eine **Langzeit-Archivierung** gewährleistende, Standards bei weitem nicht für alle Disziplinen. Messdaten, die in ökologischen Studien aufgenommen werden, aber auch microCT Daten oder unpublizierte Ergänzungen verschwinden oft in einem Unterordner eines einzelnen Computers. Die Hinterlegung von Daten fordert einen gewissen, wenn auch nicht allzu großen Zeit- und Energieaufwand. Die beste Motivation wäre, wenn Zeitschriften bei der Veröffentlichung von Daten verlangen würden, dass diese auch in einer öffentlich zugänglichen Datenbank hinterlegt werden (Vogt 2011; Enke & Gemeinholzer 2011).

Eine Datenbank für die Langzeit-Archivierung morphologischer Datensätze ist **Morph.D.Base** <https://www.morphdbase.de/> (Vogt & Grobe 2011). Es können darin Daten zu einzelnen Objekten wie Bestimmung und Fundort sowie diverse Mediafiles wie Zeichnungen, Filme, microCT Stapel oder Diagramme gespeichert werden, man kann aber

auch eine eigene Literatur-Datenbank erstellen, und ein Matrix Editor für phylogenetische Analysen ist in Arbeit. Man entscheidet selbst, ob man Daten für die Öffentlichkeit frei schalten möchte. Ein riesiger Vorteil ist, dass man über die Datenbank von überall auf seine Daten zugreifen kann.

Schließlich wurde auch ein ganzes Symposium dem BioCode gewidmet, einer Initiative, die als langfristiges Ziel hat, die Nomenklatur aller Organismen zu harmonisieren. Am Ende der Tagung wurde ein neuer Draft BioCode präsentiert und per Abstimmung verabschiedet. Näheres hierzu kann man auf der BioCode Homepage <http://www.bionomenclature.net/> nachlesen.

Für alle, die noch mehr wissen wollen, empfehle ich den Abstractband der Tagung, der auf der Tagungshomepage <http://www.biosyst-berlin-2011.de/> frei zugänglich ist.

Programme and Abstracts biosystematics. ISBN 978–3–921800–68–3:

Enke, N. & Gemeinholzer, B. (2011): Do scientists want repositories for biodiversity data?

Hendrich, L., Balke, M., Haszprunar, G., Hausmann, A., Hebert, P. & Schmidt, S. (2011): 7500 species in 24 months: The Barcoding Fauna Bavarica project captures Central European animal diversity.

Kirchhoff, A.; Güntsch, A.; Hoffmann, N.; Kohlbecker, A.; Müller, A.; Revilla, F. &

Berendsohn, W. G. (2011): A versatile toolkit for taxonomists: The EDIT Platform for Cybertaxonomy.

Kohlbecker, A., Güntsch, A., Kirchhoff, A., Müller, A., Hoffmann, N. Revilla, F. &

Berendsohn, W.G. (2011): Building rich biodiversity data portals using the EDIT platform for Cybertaxonomy.

Penev, L., Erwin, T. & Kress, W.J. (2011): Publishing of interactive and semantically enhanced identification keys under the open access model: the ZooKeys and PhytoKeys experience.

Quaiser, C & Valentine, C. (2011): Sharing experiences & exchanging knowledge across Europe – first steps towards a European Collection Managers Forum.

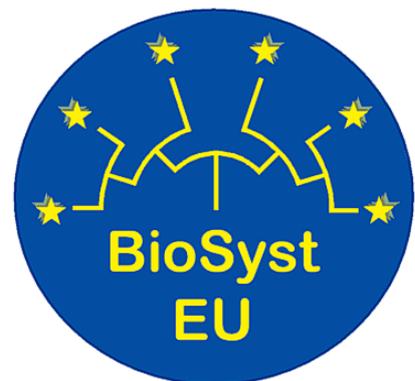
Vogt, L. (2011): What are data and metadata and what is the role of media content in morphology?

Vogt, L. & Grobe, T. (2011): Morph.D.Base – An Online Database for Morphological Data and Metadata.

BioSyst.EU Board Meeting

ein Bericht von Helmut Sattmann (Vertreter von NOBIS Austria im BioSyst.EU Vorstand)

Die Vertreter der Europäischen Biosystematischen Gesellschaften haben 2007 einen informellen Dachverband gegründet. Anlässlich der Biosystematics in Berlin haben sich die Delegierten der nationalen Gesellschaften zu einer Dachverbandssitzung getroffen. Anwesend waren Sophie Nadot, Jean-Yves Dubuisson (Frankreich, SFS), Erik Smets (Niederlande, Verein in Planung), Juliet Brodie (Großbritannien, SA), Reto Nyffeler, Seraina Klopstein (Schweiz, SSS), Bengt Oxelman (Schweden, SST), Wolfgang Wägele, Regine Jahn (Deutschland, GfBS), Alessandro Minelli (Italien, Verein in Planung), Dominique Zimmermann, Helmut Sattmann (Österreich, NOBIS). Hauptsächlich wurde über die Ziele und Strukturen des Dachverbandes diskutiert. Es konnte Einigkeit darüber erzielt werden, dass das vorrangige Ziel von BioSyst.EU die Planung und Organisation gemeinsamer Europäischer Biosystematik-Tagungen ist. Die erfreuliche Nachricht: Die nächste BioSyst.EU Tagung wird vom 18. bis 22. Februar 2013 in Wien von NOBIS Austria durchgeführt werden. Die GfBS wird sich mit seiner Jahrestagung 2013 anschließen. Weitere Tagungen sollen im 4-Jahres-Rhythmus folgen. Über die Tagung



hinausreichende Zielsetzungen von BioSyst.EU sollen noch entwickelt werden. Ein dringendes Anliegen ist uns jedenfalls die baldige Weiterentwicklung der Homepage: <http://www.biosyst.eu/>

Der Dachverband BioSyst.EU soll vorerst eine informelle Vereinigung bleiben, aus der sich später eine formelle Gesellschaft entwickeln könnte. Kooperationen mit verwandten Organisationen und nationalen Vereinigungen werden angestrebt. Das BioSyst.EU Gremium setzt sich aus je einem Delegierten der nationalen Gesellschaften, sowie jeweils einem Stellvertreter zusammen. Als Sprecher des BioSyst.EU Gremiums wurde bis zur Tagung 2013 Helmut Sattmann bestimmt. Die Sprecher sollen immer aus jener Gesellschaft kommen, die die nächstfolgende Tagung ausrichtet. Für die Tagung 2017 haben sich die Gesellschaften von Großbritannien und Schweden als Gastgeber angeboten. Die nationalen Gesellschaften wurden ersucht, sich mit Themenvorschlägen, eigenen Symposien und Workshops, sowie mit der Nominierung von Vertretern für den wissenschaftlichen Beirat in die gemeinsame Tagung 2013 konstruktiv einzubringen. Das Treffen des BioSyst.EU Gremiums war ein wichtiger Schritt zur Ausrichtung einer erfolgreichen, großen, internationalen Tagung in Wien und zur Motivation für die Entwicklung weiterer gemeinsamer Ideen und Aktivitäten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter NOBIS Austria](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nobis 5 1](#)